

„Die Kommunen trauen dem Bürger nicht“

Bundesverband Netzwerk Bürgerbäder tagt in Bevern – nicht ohne Grund: Es läuft nicht immer rund im Miteinander

VON THOMAS SPECHT

BEVERN. „Die Provinzfürsten sind manchmal schrecklich!“ sagt Dr. Hartwig Carls-Kramp im Brustton der Überzeugung. Er kennt das Theater mit Verwaltung und Kommunalpolitik nur zu gut. Der Mann aus Schwerte kann ruhig deutlich werden im Ton hier am Beckenrand im Beveraner Freibad, er ist nicht persönlich bekannt, übt hier vor Ort kein Ehrenamt aus und muss keine Konsequenzen befürchten. Als Vorsitzender des Bundesverbandes Netzwerk Bürgerbäder weiß er aus Erfahrung, dass überall im Lande Vereine, die Frei- oder Hallenbäder von den Kommunen als Betreiber übernehmen, in der ersten Zeit dicke Bretter bohren und reichlich Vertrauensarbeit leisten müssen. Sie werden oft übermäßig kritisch beäugt und in ihren Kompetenzen beschnitten. Carls-Kramp weiß aber auch: „Später verbessern sich Verhältnis und Vertrauen deutlich.“ Dass der vierte Verbandstag auf Einladung des Vereins Freibad Bevern-Burgberg am Sonnabend in Bevern stattfand, war kein Zufall. Denn hier gibt es im Miteinander zwischen Samtgemeinde und Verein auch im siebten Jahr offenbar noch Nachhol- und Verbesserungsbedarf.

Es gibt in Deutschland rund 50 Bürgerbäder, also Bäder, die von Bürgern betrieben werden, ob als Verein, GmbH oder Stiftung. Rund 35 Vereinsvertreter von Bädern in Bürgerhand und Gäste waren zur Tagung nach Bevern gekommen, die in den Räumen des Pflegedienstes deBoer stattfand. DeBoer hatte sie kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Vorsitzende des Beveraner Vereins, Annegret Fiene, ist stellvertretende Verbandsvorsitzende, Vereinsmitglied und Bevorn Schwimmermeister Andrej Schmidt ist Beisitzer. Sie hat-

ten das Treffen in Bevern organisiert.

„Engagement macht schön!“ lautete der Titel des Referats von Claudia Heckmann, Präsidentin des Schwimmverbandes NRW. „Ehrenamt macht den einzelnen, die Kommune, die Gemeinschaft schön und attraktiv. Ein Bürgerbad macht die Gemeinde schön“, lautete ihr Fazit. „Vielfältig, leistungsstark und zukunftsfähig“ – unter diesen Schlagworten stellten sich fünf Bürgerbäder und ihre Initiativen vor. An der anschließenden Podiumsdiskussion sollte eigentlich auch Bevorns Samtgemeindebürgermeister Harald Stock teilnehmen. Weil er sich aber, wie zahlreiche andere Beveraner, zur Trauerfeier von Dr. Augustin verabschiedete, musste sie ohne Lokalkolorit auskommen. Bevern spielte unter dem Begriff „Gebt Bürgerbädern eine Chance!“ keine Rolle, was von den Initiatoren anders gedacht gewesen war. So diskutierten der Vorstandsvorsitzende der Freiwilligenakademie Niedersachsen, Peter Nagel, Gerhard Lippert vom Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Verbandsvorsitzender Carls-Kramp unter sich.

Immerhin hatte Samtgemeindebürgermeister Harald



Samtgemeindebürgermeister Stock begrüßte die Tagungsteilnehmer.



Die Teilnehmer der Tagung nutzten die Mittagspause zur Besichtigung des Beveraner Freibades und waren vom Bad begeistert.

Stock zur Begrüßung das Beveraner Betreibermodell gelobt und als funktionierend beschrieben. Vor der Übergabe des 1976 gebauten Freibades an den Verein sei man „eher schlecht als recht über die Runden gekommen“, man habe das Bad aber auch nicht

schließen wollen. 86.000 Euro Zuschuss jährlich gibt die Samtgemeinde und stellt den Schwimmmeister. Alle Unterhaltungs-, laufende und Energiekosten trägt der Verein.

„Bäder sind Kristallisationspunkte für gesellschaftliches Leben, für ganz viele Menschen. Und ein Pfund sind die aktiven Helfer“, lautete ein Fazit, das Hartwig Carls-Kramp zog. Ihnen werde nur leider nicht immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe begegnet, und auch mit Lob und Anerkennung werde gespart, stattdessen ihnen das Leben schwer gemacht durch Kontrolle und Bürokratie. „Solche Initiativen erleben immer wieder Hemmnisse und Ablehnung. Die Grenze zwischen Befürwortern und Gegnern geht quer durch die Parteien. Die Kommunen haben Angst, sie trauen dem Bürger nicht“, stellte Dr. Carls-Kramp fest. Sie müssten

erst lernen, Verantwortung abzugeben. In Bevern dauert das nun seit 2010 an. Seine Wünsche an die Politiker, in Bevern wie andernorts, lauten: „Solidarische Lösungen auf Augenhöhe, langfristige Pachtverträge, Planungssicherheit für beide Seiten.“

Die Erfahrung des mitunter wenig partnerschaftlichen Umgangs auf Augenhöhe macht auch der Vorstand des 2010 gegründeten Vereins Freibad Bevern-Burgberg, dem 574 Mitglieder angehören. Bürokratische und komplizierte Entscheidungswege, Vorbehalte gegen die Betriebsführung, Vorschläge und Ideen des Vereins kennt man auch hier. „Für bauliche Veränderungen müssen wir Änderungsanträge stellen. Der Verein hat die Verantwortung, die Samtgemeinde will entscheiden“, beschreibt Vorsitzende Annegret Fiene.

Die Vereinsaktiven erleben,

dass Bürokratie die ehrenamtliche Arbeit im Alltag nicht einfach, sondern träge macht und mitunter die Motivation hemmt. Der 2011 erstmals abgeschlossene Pachtvertrag wurde 2016 für weitere fünf Jahre verlängert. Aber: Er umfasst neun Seiten, was nach Ansicht Carls-Kramps schon eine gewisse Überreglementierung und „reines Misstrauen“ anzeigt. „So will man sich nach allen Richtungen absichern, allein bestimmen und alles Risiko auf den Verein abwälzen.“ Sein eigener Verein, der ein großes Bürgerbad in Schwerte betreibt, hat mit der Stadt einen Vertrag auf einer A4-Seite abgeschlossen. Die Zusammenarbeit dort sei von Vertrauen und Respekt geprägt.

Das Freibad in Bevern eröffnet am Sonntag, 14. Mai, die Saison, die siebte als Bürgerbad. Am 13. Mai findet hier ein Modellbautag statt.